

Ernst,

Elsa geb. Höhmann

Jahrgang

bis

von

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 986

1AR(R5HA) 1040/64



Günther Nickel
Berlin SO 36

P_e 46

Personalien:

Name: Elsa Ernst geb. Höhmann
 geb. am 11.11.13 in Berlin
 wohnhaft in Nürnberg-Eibach, Heidecker Str. 10

Jetziger Beruf: Arbeitsmutter
 Letzter Dienstgrad: ausfille

Beförderungen:

am zum ausfille
 am zum
 am zum
 am zum
 am zum
 am zum

Kurzer Lebenslauf:

von . . Schulbildung . . bis . . Mittelschule (Reifeprüfung) . .
 von bis . . 2 Jahre Handelsschule
 von . . anschließend . . bis . . Stenotypistin u. Sprachenkorrespondent.
 von . . 15.8.1942 . . bis . . Jugend 1942 RSHA . .
 von 1943 . . bis . . 1944 „Landsknecht“ . .
 von bis
 von bis
 von bis

Spruchkammerverfahren:Ja/nein

Akt.Z.: . . ausfille Ausgew.Bl.:

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew. Bl.
1)			
2)			
3)			
4)			
5)			
6)			
7)			
8)			
9)			
10)			

Ernst
geb. Höhmann
(Name)

Elsa
(Vorname)

11.11.1913 Berlin
(Geburtsdatum)

3

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste ..E.1..... unter Ziffer ..33.....

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt 1943 in
(Jahr)

Berlin-Tegel, Egidystr. 55

Lt. Mitteilung von SK ZSt, WASt, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung

vom verstorben am:

in :.....

Az.:

Az.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

R. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des \mathfrak{H} -Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Johann Ernst

Dienstgrad: \mathfrak{H} -U 1 stuf. \mathfrak{H} -Nr. 70 813

Sip. Nr.

Name (leserlich schreiben): Höhmann, Elsa

in \mathfrak{H} seit -- Dienstgrad: -- \mathfrak{H} -Einheit: --

in SA von -- bis --, in HJ von -- bis --

Mitglieds-Nummer in Partei: -- \mathfrak{H} -Nr.: --

geb. am 11. November 1913 zu Berlin Kreis:

Land: Deutschland jetzt Alter: 29 Jahre Glaubensbekenntnis: evgl.

Jetziger Wohnsitz: Berlin-Tegel II, Wohnung: Egidystr. 55

Beruf und Berufsstellung: Stenotypistin im Reichssicherheitsbauptamt

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswchsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

✓

Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich

Ehrenamtliche Tätigkeit:

Dienst im alten Heer: Truppe von -- bis --

Freikorps von -- bis --

Reichswehr von -- bis --

Schutzpolizei von -- bis --

Neue Wehrmacht von -- bis --

Letzter Dienstgrad:

Frontkämpfer: bis ; verwundet:

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille:

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden — seit wann): ledig

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgl. die zukünftige Braut (Ehefrau)? gottgl.
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Dekennit angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form?

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

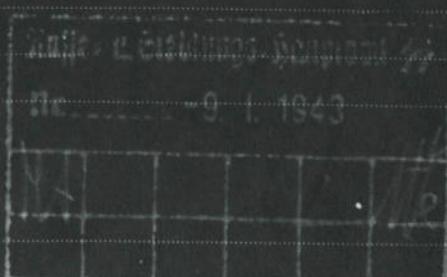
Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?



Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

5

Am 11. November 1913 wurde ich als 2. Sohne des Photographen (ehn. Leiter) Hugo Höhmann und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Bötz zu Berlin geboren. Ich besuchte 4 Jahre die Volksschule zu Berlin-Tegel danach das dortige Lyceum bezw. die Mittelschule zu Berlin-Borsigwalde und beendete sie mit dem Reifezeugnis. Danach wurde ich in die Städt. Handelslehranstalt zu Berlin-Nes Roonestr. 12 eingeschult und verließ diese nach 2 Jahren, nachdem ich vorher meine Kaufmännischen Kenntnisse erworben hatte. Ich war dann ständig als Stenotypistin, Korrespondentin für Englisch, Französisch u. Spanisch sowie als Sekretärin tätig.

Am 28. Oktober 1939 meldete ich mich beim Arbeitsamt Berlin für einen auswärtigen Einsatz und wurde von diesem Zeitpunkt ab für die Raumauflagerstätte verpflichtet. Ich war insgesamt im Einsatz in Hermannstadt Rumanien, Frankreich und in der Ukraine und bin seit 15. 8. 42 hauptamtlich beim Reichssicherheitshauptamt-TA 1, Berlin-Schönholz Albrecht-8 Wasse 9 tätig.

In Bezug auf die Arbeitsverpflicht ist mein Fahrgang (1913) ein "unglücklicher" denn für diesen Fahrgang bestand keine Verpflichtung mehr u. eine freiwillige Arbeitsverpflichtung meinetworts wurde damals von meiner Firma abgelehnt.

Hugo Höhmann

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.

6



Helftrand

Lichtbild

in

ganzer Größe

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.

Heftrand



Lichtbild
in
ganzer Größe

1. Vermerk

Elsa E r n s t ist die Ehefrau des O'Stuf. Johann E., RSHA II D 3a, die nach den DC-Unterlagen ebenfalls von 15.8.42 - zu einem unbekannten Zeitpunkt als Stenotypistin bei der Dienststelle I A 1 (Personalangelegenheiten) tätig war. In den Tel. Verz. des RSHA der Jahre 1942/ 1943 wird sie nicht genannt.

Vom 28.10.39 - 15.8.42 war sie bei der Einwanderungszentralstelle.

B., d. 17. Nov. 1964

He

1 AR (RSHA) 1040 /64

Abteilung I

I 1 - KJ 2

Eingang: 26. NOV. 1964

Tgb. Nr.: 476464-IV.

Krim. Kom.: 6

Sachbearb.: _____

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft ~~xxxxxx~~BA

1. Ffg. Lekt.

dem

2. (C) U/6.

Polizeipräsidenten in Berlin

- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

Re. 4/1.

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSHA-Angehörigen zur Person und zu ~~xxxxxx~~ ihrer Tätigkeit im
RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 17. Nov. 1964
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

Bröckel

~~Erster~~ Staatsanwältin

2. Frist : 2 Monate

Le

Fragebogen

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter Referate) versetzt worden?
(Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/ Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge vernommen worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 4164/64 - N-

1 Berlin 42, den 27. XI. 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

✓ 1. Tgb. vermerken:

27. NOV. 1964

2. UR mit 1 Personalheft
dem

Bayerischen Landeskriminalamt
IIIa/SK
z.H. v. Herrn KAtm Thaler -
o.V.i.A. -

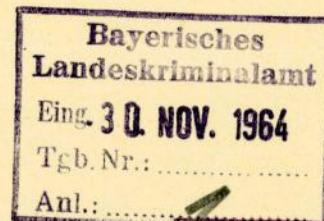
8 M ü n c h e n 34
Postfach

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der
Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d. A. Ge-
nannten zu veranlassen. (gemäß Fragesogen Bl. 10 d.A.)

Im Auftrage:

Kretsch

Do



IIIa/SK - K 6236 - 1039/63 Stie.

U.g.R. mit 1 Akte

an das

Polizeipräsidium -Kriminalpolizei

N ü r n b e r g

Ludwigstraße 36

mit dem Ersuchen,

Elsa Ernst, wohnh. in Nürnberg-Eibach, Heidecker Str. 10,

gem. Blatt 10 der Akte zu vernehmen. Die Niederschrift wird
in fünffacher Ausfertigung erbeten.

12
München, 9. Dezember 1964
Bayerisches Landeskriminalamt
I/A.

Thaler
(Thaler)
Kriminalmann

Polizeipräsidium Nürnberg
Kriminalpolizei
Insp. I Kommissariat 1

Tgb.Nr. III E 126/1-1946 ✓

Nürnberg, den 17.12.1964



An das

Bayer. Landeskriminalamt
- IIIa/SK -

8

M ü n c h e n

nach Erledigung in fünffacher Ausfertigung zurück.



I.A.
Graeter
(Graeter)

**Polizeipräsidium Nürnberg
Kriminalpolizei
Insp. I Kommissariat 1**

Nürnberg, den 16.12.1964

Tgb.Nr. III E 126/1-1946

Am 16.12.1964 um 15.00 Uhr findet sich nach Vereinbarung im Amt die Zeugin

**Ernst Elsa, geb. Höhmann, verw. Sekretärin, geb. 11.11.1913
in Berlin, wohnh. Nürnberg, Heidecker Str. 10,**

ein und gibt auf Befragen zur Sache an:

"Mein Lebenslauf, der auf Blatt 5 der Akte niedergelegt ist, trifft in allen Punkten zu. Zu ergänzen wäre lediglich, daß ich im Oktober 1939 auf Grund der Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung meine Einberufung bekam und die Abfahrt nach Posen am 30.10.1939 erfolgte. Meine Eheschließung war am 9.1.1943 in Berlin-Tegel, wo ich damals bei meinen Eltern wohnte. Nach der Eheschließung habe ich meinen Wohnsitz in München genommen, während mein Mann im Fronteinsatz war. Am 28.9.1958 ist mein Mann in Forchheim verstorben.

Nach meiner Einberufung kam ich direkt zur Einwanderungszentralstelle in Posen. Ab Januar 1940 wurde ich einer sogen. "fliegenden Kommission" zugeteilt, die an den Ostseebädern tätig war. Noch im gleichen Jahr war ich etwa 3 Monate in Litzmannstadt tätig und danach kam ich nach Rumänien. Ich war innerhalb der Organisation immer als Sekretärin beschäftigt und wir erfaßten zunächst die Deutschen aus dem Baltikum, aus Bessarabien usw. Im Jahre 1941 war ich für ein halbes Jahr in Frankreich tätig und im November 1941 wurde ich in den Osten abkommandiert. Ich war dann für etwa ein Dreivierteljahr in Kiew tätig (vom November 1941 bis Juli 1942) und kam dann auf Grund meiner Meldung zur Rückversetzung nach Berlin. Hier war es das erstmal, daß ich direkt im Reichssicherheitshauptamt tätig wurde. Ich begann

bei der Personalstelle des RSHA in der Prinz-Albrecht-Straße unter dem damaligen Leiter Oberführer Schulz meine Tätigkeit als Sekretärin bzw. Stenotypistin. Ich war damals Angestellte.

Während meiner Zugehörigkeit zum Reichssicherheitshauptamt wurde ich zu keiner anderen Dienststelle versetzt, ich blieb ständig Angestellte und hatte stets die gleiche Tätigkeit. Durch meine Verehelichung und anschließendem Heiratsurlaub kam ich nach Süddeutschland und zwar nach Steinhöring bei Ebersberg. Mein Mann war nämlich Münchner und dadurch war diese Versetzung möglich geworden. Ich schied also mit Dezember 1942 aus dem Reichssicherheitshauptamt aus. Bei der Dienststelle "Lebensborn" habe ich bis zur Niederkunft am 12.7.1943 als Stenotypistin gearbeitet. Nach der Entbindung war ich dann ebenfalls noch bei der gleichen Dienststelle tätig, bis mich mein Mann im April 1944 in die CSR nachholte. Dort habe ich das Kriegsende erlebt.

Beim RSHA waren meine Vorgesetzten der Oberführer Schulz und der Standartenführer Dr. Trautmann. Ich kann bei beiden Vorgenannten die Personalien nicht ergänzen und ich weiß auch keine Anschriften. Herr Schulz war Leiter der Personalstelle und das Tätigkeitsgebiet des Dr. Trautmann ist mir nicht mehr in Erinnerung, ich meine aber, daß es rein personelle Dinge waren. Ich habe heute keinerlei Verbindung zu ehemaligen Angehörigen des RSHA. Ich hatte beim Reichssicherheitshauptamt eine Kollegin mit dem Namen Helene Fassnacht, die aus Münster/Westfalen stammte. Über ihren Verbleib weiß ich nichts.

Da ich keiner Parteiorganisation angehörte, hatte ich auch kein Spruchkammerverfahren durchzustehen. Ich war auch bisher noch nicht Zeuge in einem Ermittlungsverfahren. Von mir sind keine Angehörigen infolge einer Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen."

Ende der Vernehmung: 15.45 Uhr.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Elva Smit

Best.:

(W.W.)
(MerkL) KI /Tr.

*ausgekennzeichnet
15.30 Uhr*

Anmerkung:

Am 17.12.1964 vormittags teilte die Zeugin Elsa Ernst
fern mündlich noch mit, daß der von ihr angegebene Name ihrer
ehemaligen Kollegin im RSHA richtig Helene FARNENSTICH lauten
muß. Ein Frl. Fassnacht habe sie in Frankreich/Paris als Kollegin
gehabt.

Außerdem fiel der Zeugin noch ein, daß sie im RSHA für ca. 4 Mo-
nate auch für einen Herrn Schwerfert oder ähnlich
geschrieben habe. Näheres könne sie aber über diesen nicht an-
geben.

(Merk) KI

IIIa/SK - K 6236 - 1039/63 Stie.

U. mit 1 Vernehmungsniederschrift (4-fach)
1 Akte

dem
Polizeipräsidenten -Abteilung I-
z.Hd.v.H. KK Roggentin o.V.i.A.

B e r l i n 42

Tempelhofer Damm 1 - 7

11.12.64 vom
4.6.64

loc. 28/12.

nach Erledigung zurückgesandt.

Abteilung I

11 - KJ 2

29. DEZ. 1964

Eingang: 29. DEZ. 1964
Tgb. Nr.: 9.4164/164-N

Krim. Kom.: 6

Beschäftig.: _____

München, 21. Dez. 1964

Bayerisches Landeskriminalamt

I.A.

W. D. S.

(Thaler)
Kriminalamtmann

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 4164/64 -N-

1 Berlin 42, den 30. 12.1964
 Tempelhofer Damm 1-7
 Tel.: 66 0017, App. 25 71

1. Tgb. austragen: -4. JAN. 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft und 2 Beikarte
 dem

Generalstaatsanwalt
 bei dem Kammergericht
 z.H. von Herrn EStA S e v e r i n
 -o.V.i.A.-

1 B e r l i n 21
 Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 9 d.A. -
 zurückgesandt.

-5. JAN. 1965

Im Auftrage

hcthe

Ma

Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über die vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen. *Als Bericht, kommt die Obh. i. Übr. wegen ihrer unbedeutenden Dienststell. (Schreikraft) nicht in Betracht. Für eine Überprüfung im AR-Verfahren ist daher kein Raum.*

2. Beiakten trennen.

3. Vorgang zum Sachkomplex vorlegen.
(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)

4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.

5. Als AR-Sache weglegen.

6. Herrn BStA. Severin mit der Bitte um Ggz.

Berlin, den 18. Feb. 1965

Ugel

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Nur in dieser Sache 1 Berlin 21, den
(betr. RSHA) Anschrift: Tumstr. 91, Zimmer 505
(Name der absendenden Behörde) Fernruf: 35 01 11 (933).....

Staatsanwaltschaft
b. d. Kammergericht - Berlin
(Eingangsstempel)

b. d. Kammergericht - Berlin

Eing. am 16. FEB. 1965

Gemeinsame
Briefannahme

16.2.65*10-12

Justizbehörden
Bundesstadt
Charlottenburg

Empfangsbekenntnis
über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

Aktenzeichen	Datum	Anlagen
182(RSHA)1400/64	- 9. Feb. 1965	0 17 12 15

abgesandt am - 9. Feb. 1965

empfangen

Berlin, den 12. FEB. 1965 196.....

Sofort zurückerbeten an
Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Nur in dieser Sache 1 Berlin 21, den
(betr. RSHA) Anschrift: Tumstr. 91, Zimmer 505
Fernruf: 35 01 11 (933).....

DER SENATOR FÜR INNERES

7.1.

Mmch

(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)

Vfg.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt W i n t e r

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 58



unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964
- 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen
Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 25 SEP. 1968
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

Im Auftrage

Hauß
Oberstaatsanwalt

2. 2 Monate.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

18. DEZ. 1968

dem
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den *11. 12. 68*

Winter, ESTA

2. Hier austragen.

Sch

Abdruck

Polizeipräsidium Nürnberg
Kriminalpolizei
Insp. I Kommissariat 1

Nürnberg, den 16.12.1964

Tgb.Nr. III E 126/1-1946

Am 16.12.1964 um 15.00 Uhr findet sich nach Vereinbarung im Amt die Zeugin

Ernst Elsa, geb. Höhmann, verw. Sekretärin, geb. 11.11.1913 in Berlin, wohnh. Nürnberg, Heidecker Str. 10,

ein und gibt auf Befragen zur Sache an:

"Mein Lebenslauf, der auf Blatt 5 der Akte niedergelegt ist, trifft in allen Punkten zu. Zu ergänzen wäre lediglich, daß ich im Oktober 1939 auf Grund der Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung meine Einberufung bekam und die Abfahrt nach Posen am 30.10.1939 erfolgte. Meine Eheschließung war am 9.1.1943 in Berlin-Tegel, wo ich damals bei meinen Eltern wohnte. Nach der Eheschließung habe ich meinen Wohnsitz in München genommen, während mein Mann im Fronteinsatz war. Am 28.9.1958 ist mein Mann in Forchheim verstorben.

Nach meiner Einberufung kam ich direkt zur Einwanderungszentralstelle in Posen. Ab Januar 1940 wurde ich einer sogen. "fliegenden Kommission" zugeteilt, die an den Ostseebädern tätig war. Noch im gleichen Jahr war ich etwa 3 Monate in Litzmannstadt tätig und danach kam ich nach Rumänien. Ich war innerhalb der Organisation immer als Sekretärin beschäftigt und wir erfaßten zunächst die Deutschen aus dem Baltikum, aus Bessarabien usw. Im Jahre 1941 war ich für ein halbes Jahr in Frankreich tätig und im November 1941 wurde ich in den Osten abkommandiert. Ich war dann für etwa ein Dreivierteljahr in Kiew tätig (vom November 1941 bis Juli 1942) und kam dann auf Grund meiner Meldung zur Rückversetzung nach Berlin. Hier war es das erstemal, daß ich direkt im Reichssicherheitshauptamt tätig wurde. Ich begann

bei der Personalstelle des RSHA in der Prinz-Albrecht-Straße unter dem damaligen Leiter Oberführer Schulz meine Tätigkeit als Sekretärin bzw. Stenotypistin. Ich war damals Angestellte.

Während meiner Zugehörigkeit zum Reichssicherheitshauptamt wurde ich zu keiner anderen Dienststelle versetzt, ich blieb ständig Angestellte und hatte stets die gleiche Tätigkeit. Durch meine Verehelichung und anschließendem Heiratsurlaub kam ich nach Süddeutschland und zwar nach Steinhöring bei Ebersberg. Mein Mann war nämlich Münchner und dadurch war diese Versetzung möglich geworden. Ich schied also mit Dezember 1942 aus dem Reichssicherheitshauptamt aus. Bei der Dienststelle "Lebensborn" habe ich bis zur Niederkunft am 12.7.1943 als Stenotypistin gearbeitet. Nach der Entbindung war ich dann ebenfalls noch bei der gleichen Dienststelle tätig, bis mich mein Mann im April 1944 in die CSR nachholte. Dort habe ich das Kriegsende erlebt.

Beim RSHA waren meine Vorgesetzten der Oberführer Schulz und der Standartenführer Dr. Trautmann. Ich kann bei beiden Vorgenannten die Personalien nicht ergänzen und ich weiß auch keine Anschriften. Herr Schulz war Leiter der Personalstelle und das Tätigkeitsgebiet des Dr. Trautmann ist mir nicht mehr in Erinnerung, ich meine aber, daß es rein personelle Dinge waren. Ich habe heute keinerlei Verbindung zuehemaligen Angehörigen des RSHA. Ich hatte beim Reichssicherheitshauptamt eine Kollegin mit dem Namen Helene Fassnacht, die aus Münster/Westfalen stammte, Über ihren Verbleib weiß ich nichts.

Da ich keiner Parteiorganisation angehörte, hatte ich auch kein Spruchkammerverfahren durchzustehen. Ich war auch bisher noch nicht Zeuge in einem Ermittlungsverfahren. Von mir sind keine Angehörigen infolge einer Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen."

Ende der Vernehmung: 15.45 Uhr.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Helene Fassnacht
.....

Best.:

Merkel
(Merkel) KI /Tr.

Anmerkung:

Am 17.12.1964 vormittags teilte die Zeugin Elsa Ernst fernmündlich noch mit, daß der von ihr angegebene Name ihrer ehemaligen Kollegin im RSHA richtig Helene FARNENSTICH lauten muß. Ein Frl. Fassnacht habe sie in Frankreich/Paris als Kollegin gehabt.

Außerdem fiel der Zeugin noch ein, daß sie im RSHA für ca. 4 Monate auch für einen Herrn Schwerfelt oder ähnlich geschrieben habe. Näheres könne sie aber über diesen nicht angeben.


(Merk) KI

Abdruck

Polizeipräsidium Nürnberg
Kriminalpolizei
Insp. I Kommissariat 1

Nürnberg, den 16.12.1964

Tgb.Nr. III E 126/1-1946

Am 16.12.1964 um 15.00 Uhr findet sich nach Vereinbarung im Amt die Zeugin

Ernst Elsa, geb. Höhmann, verw. Sekretärin, geb. 11.11.1913 in Berlin, wohnh. Nürnberg, Heidecker Str. 10,

ein und gibt auf Befragen zur Sache an:

"Mein Lebenslauf, der auf Blatt 5 der Akte niedergelegt ist, trifft in allen Punkten zu. Zu ergänzen wäre lediglich, daß ich im Oktober 1939 auf Grund der Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung meine Einberufung bekam und die Abfahrt nach Posen am 30.10.1939 erfolgte. Meine Eheschließung war am 9.1.1943 in Berlin-Tegel, wo ich damals bei meinen Eltern wohnte. Nach der Eheschließung habe ich meinen Wohnsitz in München genommen, während mein Mann im Fronteinsatz war. Am 28.9.1958 ist mein Mann in Forchheim verstorben.

Nach meiner Einberufung kam ich direkt zur Einwanderungszentralstelle in Posen. Ab Januar 1940 wurde ich einer sogen. "fliegenden Kommission" zugewiesen, die an den Ostseebädern tätig war. Noch im gleichen Jahr war ich etwa 3 Monate in Litzmannstadt tätig und danach kam ich nach Rumänien. Ich war innerhalb der Organisation immer als Sekretärin beschäftigt und wir erfaßten zunächst die Deutschen aus dem Baltikum, aus Bessarabien usw. Im Jahre 1941 war ich für ein halbes Jahr in Frankreich tätig und im November 1941 wurde ich in den Osten abkommandiert. Ich war dann für etwa ein Dreivierteljahr in Kiew tätig (vom November 1941 bis Juli 1942) und kam dann auf Grund meiner Meldung zur Rückversetzung nach Berlin. Hier war es das erstemal, daß ich direkt im Reichssicherheitshauptamt tätig wurde. Ich begann

bei der Personalstelle des RSHA in der Prinz-Albrecht-Straße unter dem damaligen Leiter Oberführer Schulz meine Tätigkeit als Sekretärin bzw. Stenotypistin. Ich war damals Angestellte.

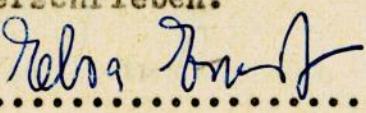
Während meiner Zugehörigkeit zum Reichssicherheitshauptamt wurde ich zu keiner anderen Dienststelle versetzt, ich blieb ständig Angestellte und hatte stets die gleiche Tätigkeit. Durch meine Verheilichung und anschließendem Heiratsurlaub kam ich nach Süddeutschland und zwar nach Steinhöring bei Ebersberg. Mein Mann war nämlich Münchener und dadurch war diese Versetzung möglich geworden. Ich schied also mit Dezember 1942 aus dem Reichssicherheitshauptamt aus. Bei der Dienststelle "Lebensborn" habe ich bis zur Niederkunft am 12.7.1943 als Stenotypistin gearbeitet. Nach der Entbindung war ich dann ebenfalls noch bei der gleichen Dienststelle tätig, bis mich mein Mann im April 1944 in die CSR nachholte. Dort habe ich das Kriegsende erlebt.

Beim RSHA waren meine Vorgesetzten der Oberführer Schulz und der Standartenführer Dr. Trautmann. Ich kann bei beiden Vorgenannten die Personalien nicht ergänzen und ich weiß auch keine Anschriften. Herr Schulz war Leiter der Personalstelle und das Tätigkeitsgebiet des Dr. Trautmann ist mir nicht mehr in Erinnerung, ich meine aber, daß es rein personelle Dinge waren. Ich habe heute keinerlei Verbindung zuehemaligen Angehörigen des RSHA. Ich hatte beim Reichssicherheitshauptamt eine Kollegin mit dem Namen Helene Fassnacht, die aus Münster/Westfalen stammte, Über ihren Verbleib weiß ich nichts.

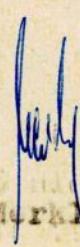
Da ich keiner Parteiorganisation angehörte, hatte ich auch kein Sprachkommerverfahren durchzustehen. Ich war auch bisher noch nicht Zeuge in einem Ermittlungsverfahren. Von mir sind keine Angehörigen infolge einer Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen."

Ende der Vernehmung: 15.45 Uhr.

Selbst gelesen, genehmigt und
unterschrieben:


.....

Best.:


(Merk) KI /Tr.

A n m e r k u n g :

Am 17.12.1964 vormittags teilte die Zeugin Elsa Ernest
fernmaulich noch mit, daß der von ihr angegebene Name ihrer
ehemaligen Kollegin im RSHA richtig Helene FARNENSTICH lauten
muß. Ein Fr. Fassnacht habe sie in Frankreich/Paris als Kollegin
gehabt.

Außerdem fiel der Zeugin noch ein, daß sie im RSHA für ca. 4 Mo-
nate auch für einen Herrn Schwerfleit oder ähnlich
geschrieben habe. Näheres könnte sie aber über diesen nicht an-
geben.


(Moral) KI